Auf ein Neues ...

BÄKE Courier

...lesen & mitreden!

5. KW | Dienstag, 2.2.2021 | Unabhängige Monatszeitung für die Region am Teltowkanal | Jan.-Ausgabe 2021 | 12. JG

TELTOW
Dornröschenschlaf endlich beenden 3

KLEINMACHNOW
Der Durst der Region wird immer größer 2

STAHNSDORF
Gebietstausch – Stahnsdorfer Hof liegt nun in Stahnsdorf 2

STEGLITZ-ZEHLENDORF
„Der schönste Platz, den ich auf Erden hab“ 5

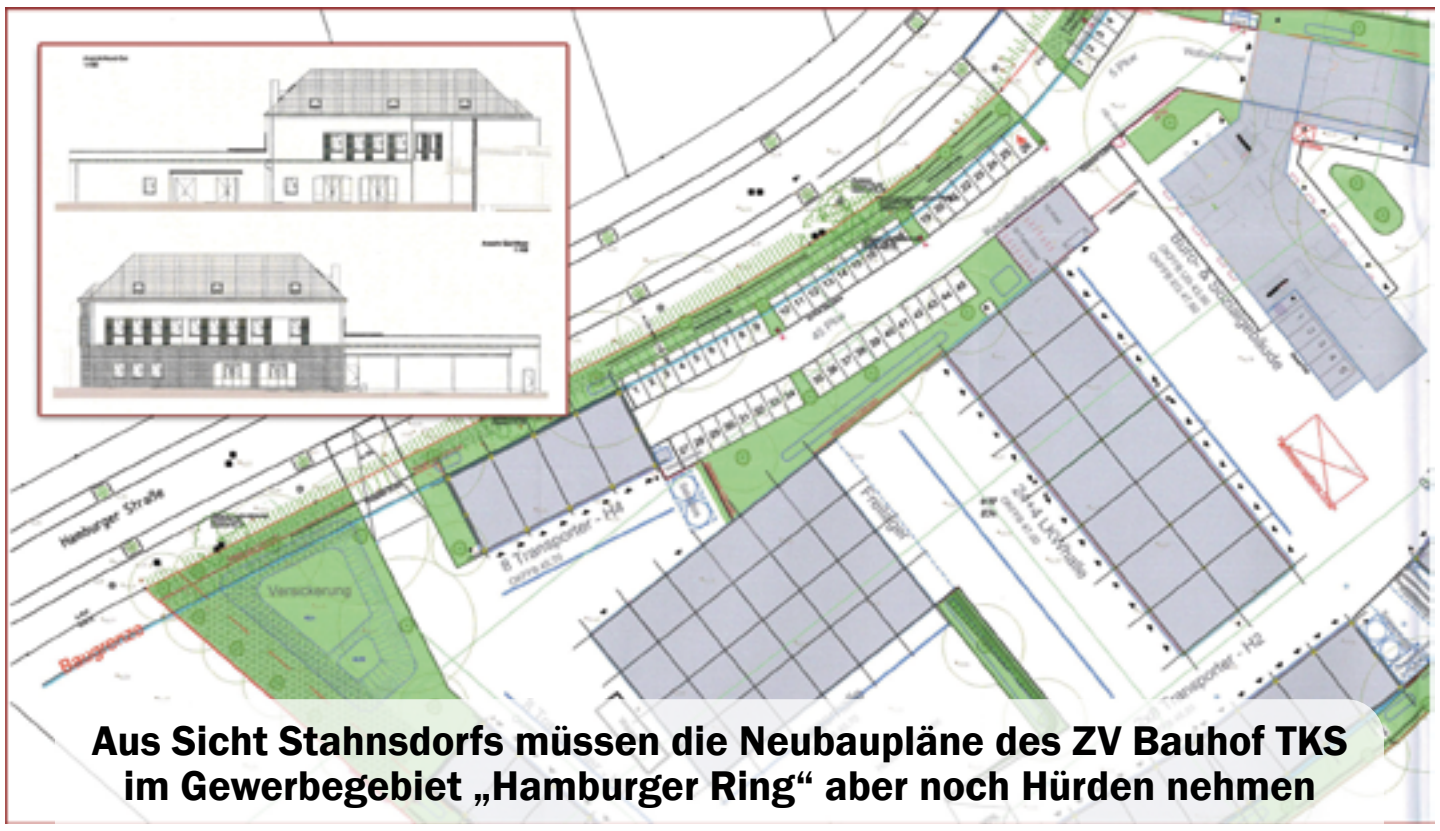
THEMA DES MONATS

Impfstrategie – statt Lichtblick erneut Chaos?

Knapp ein Jahr ist es her, seit ein kleines Virus sich zur Pandemie mauserte, auch in Deutschland Chaos verursachte und unbarmherzig Schwachstellen im System beleuchtete. Das lässt sich bis in die einzelnen Bundesländer und dort bis in die Landkreise herunterbrechen. Den ersten Lockdown nahmen die Bürger in unserer Region noch gelassen hin, fanden trotz Homeoffice, Homeschooling sowie dem Wegfall jeglicher Kultur Möglichkeiten, mit fantasievollen Aktionen den Einschränkungen zu trotzen. Doch mit dem zweiten Lockdown zeigt sich immer deutlicher, dass er der Mehrheit nicht nur wirtschaftlich gesehen zu schaffen macht. Als Licht am Ende des Tunnels wurden die Zulassung eines Impfstoffes – inzwischen sind es drei – und eine Impfstrategie angepriesen. Doch hat sich in den vergangenen Wochen gezeigt, dass es von neuem hakt, nämlich bei der Organisation. Nach der Schwerstarbeit, per Hotline einen Impftermin zu bekommen, mussten im Impfzentrum Potsdam Ende Januar Senioren weggeschickt werden: Es sei nicht genügend Impfstoff vorhanden. Es müsse zunächst die Zweitimpfung abgesichert werden.Über die Gründe des Mangels informieren die Medien täglich bis zum Überdruss – zusammen mit den Stellungnahmen der Politiker. Und wie nun weiter mit der Impfstrategie? Müssen wir uns von der Aussicht verabschieden, dass auch ein Großteil der Brandenburger im Sommer geimpft sein wird und sich wenigstens um die Gesundheit keine Sorge mehr machen muss?Ein Impfgipfel soll alles richten.Volkstümlich heißt es: Das Genie beherrscht das Chaos. Bitte schickt uns ganz schnell ein oder zwei! *mck*

Ihre ANZEIGE im
BÄKE Courier
in der Printausgabe + online.
Große Wirkung – kleiner Preis:
Ihre Anzeige im BÄKE Courier.
www.baeke-courier.de
Nehmen Sie Kontakt mit uns auf, wir beraten Sie gern.
Telefonisch unter 03329/699032 u. 0176/37622333
oder per E-Mail an herausgeber@baeke-courier.de.

Gemeinsames Bauvorhaben soll „gefällig“ aussehen



Aus Sicht Stahnsdorfs müssen die Neubaupläne des ZV Bauhof TKS im Gewerbegebiet „Hamburger Ring“ aber noch Hürden nehmen

Die Aufteilung des Geländes mit einstöckigen Lagerhallen, Fuhrpark-Gebäude und dem repräsentativen Verwaltungs- und Eingangsbau. Kleines Bild: So könnte das Büro- und Sozialgebäude des von Teltow, Kleinmachnow und Stahnsdorf gemeinsam betriebenen Bauhofs aussehen.
Bild-Quellen: ZV BauhofTKS/IPROconsult GmbH

TKS. Das Bauvorhaben für den Neubau des Zweckverbandes (ZV) Bauhof TKS im Gewerbegebiet „Hamburger Ring“ nimmt Fahrt auf – und die ersten Hürden werden sichtbar.

Im Januar beschäftigte den Bauausschuss der Gemeinde Stahnsdorf das erste große Problem: Der im Dezember 2019 gegründete gemeinsame Bauhof möchte eine Ausnahme-Regelung von der örtlichen PKW-Stellplatzverordnung und ein zentrales zweistöckiges Verwaltungsgebäude mit einem Walmdach errichten und nicht mit einem im kommunalen Gewerbegebiet vorgesehenen Flach- oder Satteldach. Dafür beantragten Uwe Brinkmann und Andrea Rennebarth, die den ZV Bauhof TKS leiten, die Änderung des Bebauungsplanes für das über 20000 Quadratmeter große Grundstück Hamburger Straße 21. Über Stellplätze, das Dach, eine Freistellung von einer Dachbegrünung sowie eine gewünschte alternative Baumbepflanzung muss die Gemeindevertretung Stahnsdorf mit einem Beschluss entscheiden.

Nur über 55 statt 96 PKW-Stellplätze verfügt bisher der Entwurf des Büros „Ipro consult“ aus Leipzig für das Bauvorhaben in der Hamburger Straße neben der Biomalzfakrik Teltow. „Für die geplante Betriebshofgröße mit 65 Mitarbeitern ist die Stellplatzzahl ausreichend“, schreiben die Geschäftsführer Brinkmann und Rennebarth in ihrem Brief vom Dezember 2020 an die Gemeinde Stahnsdorf, da Besucherverkehr nicht vorgesehen sei und „keine Dienstleistung mehr Stellplätze als Mitarbeiteranzahl erzeugt.“ Zudem seien 30 Fahrrad- und neun Krad-Stellpätze vorgesehen. Zum beantragten Walmdach heißt es, man wolle für das „dominante Gebäude“ eine architektonisch gefällige Lösung.

Gleichzeitig liegt beim ZV Bauhof TKS ein Änderungsentwurf für die Verbandssatzung von der Gemeinde Stahnsdorf auf dem Tisch. Zur nächsten Sitzung des ZV Bauhof TKS im April in Kleinmachnow möchte Stahnsdorfs Bürgermeister Bernd Albers (Bürger für Bürger) die Satzung anpassen lassen. 578 alte Holz- und Betonlaternen auf Stahnsdorfer Straßen sollen demnach nicht vom gemeinsamen Bauhof, sondern von einem externen Dienstleister betrieben werden. „Im April entscheidet sich, ob unsere Gemeinde knapp zwei Millionen Euro sparen kann“, kündigte Albers an. Für Stahnsdorf sei der Neubau des Betriebshofes mit Verwaltungs-, Sozial- und Lagergebäuden eigentlich zu teuer. Jetzt wolle man bei der Erneuerung der alten Laternen richtig sparen. Im Oktober vergangenen Jahres entschieden Stahnsdorfs Gemeindevertreter einstimmig, die Erneuerung und den Betrieb aller alten Laternen gesondert zu vergeben und den Bürgermeister mit der Satzungsanpassung zu beauftragen.

Um 1,8 Millionen Euro soll dieser Beschluss die Kosten minimieren. „In der Gemeinde Stahnsdorf existieren noch rund 300 Leuchten an Holz- und gut 260 DDR-Leuchten an Betonmasten, die sich in einem sehr schlechten Zustand befinden und daher dringend zu erneuern sind“, erklärte Rathaussprecher Stephan Reitzig auf Nachfragen. Die Kosten zur Erneuerung dieser Anlagen belaufen sich bei herkömmlicher Bauweise auf 2,5 Millionen Euro, sie könnten aber auf rund 700000 Euro reduziert werden.

Das ist möglich, weil die neuen Laternen direkt auf das elektrische Ortsnetz des Grundversorgers geklemmt werden, ohne die Straßen aufzubuddeln – die Betriebsführung muss dann aber an den externen Dienstleister vergeben werden. Laut Zweckverbands-Satzung soll die Betriebsführung der Straßenbeleuchtung künftig aber beim gemeinsamen Bauhof liegen. Eine Ausnahme für 578 alte Laternen in Stahnsdorf und seinen Ortsteilen kann das Problem lösen.

Ende 2022 soll der Zweckverband den neuen Standort beziehen. Die Baukosten beziffern die Planer, so Albers, der wie alle drei Bürgermeister zum Vorstand des neuen ZV gehört, nach anfänglich geschätzten zehn inzwischen mit 15,7 Millionen Euro. Aufgeteilt auf die drei Kommunen rechnet Stahnsdorfs Bürgermeister damit, dass jeweils sechs Millionen am Ende zu stemmen sein werden. Viel Geld für Stahnsdorf, deshalb sein Vorschlag: „Wir sollten dafür einen Kredit aufnehmen, der über die Gemeindehaushalte und nicht über Gebührenerhöhung finanziert wird.“ Gebührenpflichtige Leistungen wie Straßenreinigung oder Winterdienst zahlen auch die privaten Haushalte.

Gesine Michalsky

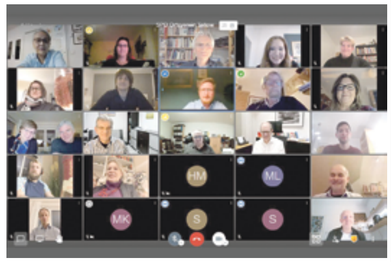
Aufgaben des gemeinsamen Bauhofs lt. Satzung:
Unterhaltung, Reparatur/Erneuerung von Straßen, Wegen, Plätzen sowie Regenwassereinrichtungen, Grünanlagen, Straßenreinigung, Bäumen und Wald, Spiel- und Sportplätzen; Ausstattung des öffentlichen Raums, Straßenbeleuchtung, Schulhöfen; Durchführung des Winterdienstes und Unterstützung bei der Herstellung der öffentlichen Ordnung bei Naturkatastrophen, Havarien und Notfällen sowie Transport von Gegenständen zur Durchführung von Wahlen.

MEDIMAX
Oderstraße 31-33, 14513 Teltow
Tel. 03328/3342-0
MEDIMAX

kurz informiert

SPD-Neujahrsempfang virtuell

TELTOW. Auf den traditionellen Neujahrsempfang wollte die regionale SPD auch in diesem Jahr nicht verzichten. Der aktuellen Lage angepasst, wurde er am Abend des 29. Januar als Internetkonferenz gestaltet. Dazu hatte der Vorstand des Teltower Ortsvereins im Vorfeld die Einladungen mit Neujahrsgruß um ein Piccolo-Fläschchen Sekt zum gemeinsamen Anstoßen ergänzt und persönlich bei den 120 Mitgliedern abgegeben.
Zum Termin konnte der Vorstand neben den eingeloggten Mitgliedern auch den hiesigen Spitzenkandidaten für die Bundestagswahl und SPD-Kanzlerkandidaten Olaf Scholz begrüßen. Desweiteren den Landtagsabgeordneten Sebastian Rüter und



Neujahrsempfang 2021: via Internetkonfereuz. *Foto: SPD Teltow*

den Bürgermeister von Teltow Thomas Schmidt. Da der Empfang mit dem 60. Geburtstag Schmidts zusammenfiel, brachten ihm die Teilnehmer spontan ein Ständchen.
Den Schwerpunkt im Superwahljahr 2021 legten die Redner in kurzen Grußworten dar. Zum einen wurde Erreichtes benannt und die nächsten Vorhaben aufgezeigt.
Zu den Erfolgen der SPD als Regierungspartner der CDU gehören u.a. die Einführung der Grundrente und eine Ausbildungsmindestvergütung. Auf das Land Brandenburg bezogen nimmt die SPD die Vorreiterrolle in Sachen Mindestlohn mit dem Ziel ein, einen landesweiten Vergabemindestlohn von 13 Euro durchzusetzen.
Mit vielfältigen Ideen und Initiativen soll das Wahljahr gestaltet werden. Dabei setzt der Ortsverein auf die umfangreichen Erfahrungen seiner Mitglieder.
Zum Abschluss der Videokonferenz wurde auf ein aktives und erfolgreiches Jahr 2021 angestoßen. *mck*

Gebietstausch

Stahnsdorfer Hof liegt nun in Stahnsdorf

STAHNSDORF. Bereits Mitte Dezember 2020 vollzog die Gemeindeverwaltung den seit Jahren geplanten Gebietstausch mit der Nachbarkommune Kleinmachnow – an der Kreuzung herrschen nun klare Verhältnisse, denn die Eigentumsverhältnisse zwischen den Gemeinden Kleinmachnow und Stahnsdorf wurden neu sortiert.
Bereits 2012 begannen die Planungen für die Flurstücks-Neuordnung rund um Stahnsdorfs meistbefahrene Kreuzung – immer wieder hatte es in der Vergangenheit Probleme bei der Abgrenzung von Zuständigkeiten gegeben, zum Beispiel bei Baustellen, Fragen der Unfallsicherung oder in Versicherungsangelegenheiten.

Jetzt eindeutig abgegrenzt: grün = Stahnsdorf, orange = Kleinmachnow
Grafik: gemeinde Stahnsdorf

Nach Abschluss aller notwendigen Formalitäten – darunter Beschlüsse beider Gemeindevertretungen, aber auch Genehmigungen des Landkreises und des Innenministeriums – wurden auf der Grundlage eines Gebietsänderungsvertrags insgesamt 9 192 Quadratmeter der Gemeinde Stahnsdorf gegen 9 190 Quadratmeter der Gemeinde Kleinmachnow getauscht. *PM/bc*

Klare Verhältnisse an Stahnsdorfs meistbefahrener Kreuzung F.: Gem. St.

Der Durst der Region wird immer größer

Wasserversorger verfolgen gemeinsame Strategie

TKS. Gewässerreich, aber wasserarm – die Metropolenregion Berlin-Brandenburg zählt zu den niederschlagsärmsten Gebieten in Deutschland, darauf machte die Mittelmärkische Wasser- und Abwasser GmbH (MWA) wieder einmal in einer Pressemitteilung aufmerksam. Der Klimawandel verursache eine immer deutlicher zu Tage tretende Trockenheit, die eine wachsende Bewohnerschaft betrifft, und darauf müssen die Wasserversorger die richtigen Antworten finden. So schlossen sich im Dezember 16 Wasserbetriebe aus Berlin und Brandenburg in einer Initiative zusammen und vereinbarten mit dem brandenburgischen Umweltminister Axel Vogel und der Berliner Umweltsenatorin Regine Günther (beide Bündnis 90/Grüne), auf die Herausforderungen gemeinsam zu reagieren.
Für das Jahr 2050 prognostizieren die Wasserversorger, dass mehr als die Hälfte aller Brandenburger im Speckgürtel von Berlin und Potsdam, also zwischen Oranienburg, Nauen, Potsdam, Storkow und Strausberg leben werden. Das wären 20 Prozent mehr Einwohner in der Region als heute. Der Wasserbedarf werde steigen, erwarten die Fachleute.
Verbundsysteme mit den Nachbarn sollen daher ausgebaut werden, zum Beispiel zwischen der MWA und dem WARL Ludwigsfelde. Jetzt ist es bereits möglich, in Not- bzw. Havariesituationen Trinkwasser von einem Zweckverband zum anderen überzuleiten. Darüber hinaus sollen dafür beispielsweise unterschiedliche Druckverhältnisse, die Mischbarkeit der Trinkwasser, die Kosten und auch die Abnahmeverhältnisse sowie Verfügbarkeit in den jeweiligen Versorgungsgebieten detailliert geprüft werden.
Netzverluste spielen im Verbandsgebiet der MWA kaum eine Rolle, weil bereits viel erneuert wurde. Kampagnen zum bewussten Umgang mit Trinkwasser, darüber denke man dagegen nach.
Die historisch in unserer Region sowieso schon niedrige durchschnittliche Regenmenge von lediglich 580 Litern je Quadratmeter im Jahr ist in

Das Wasserwerk Kleinmachnow ist zu klein geworden. *Foto: gm*

den vergangenen Jahren mit Ausnahme von 2017 noch weiter gesunken. 2020 betrug sie noch rund 516 Liter je Quadratmeter. Spree und Havel führen vergleichsweise nur sehr wenig Wasser. Die stärkere Verdunstung infolge seit Jahren steigender Durchschnittstemperaturen tut ein Übriges.
Um dem steigenden Wasserbedarf in der Region aufgrund der wachsenden Einwohnerzahlen in Teltow, Kleinmachnow und Stahnsdorf zukünftig gerecht zu werden, setzt die MWA die Planung zur Erweiterung der Aufbereitungskapazitäten im Wasserwerk Kleinmachnow fort: Der Antrag für das Bauvorhaben soll in Kürze eingereicht werden, dann wird das Vergabeverfahren in Gang gesetzt. Ziel der Erweiterung des Wasserwerks ist eine Erhöhung der Fördermenge von 4000 auf perspektivisch bis zu 10 000 Kubikmeter Wasser pro Tag. *pm/gm*

Diese 16 Trink- und Abwasserversorger bilden einen Verbund:

Berliner Wasserbetriebe, Energie und Wasser Potsdam, MWA, Kleinmachnow, Zweckverbände "Nieplitz" Beelitz, "Werder-Havelland", Osthavelländische Falkensee, Stadtwerke Oranienburg, Wasser Nord Hohen Neuendorf, Eigenbetrieb Kommunalservice Panketal, Wasserverband Strausberg-Erkner, Niederbarnimer Verband Oranienburg, Verband Ahrensfelde-Eiche, Zweckverband Zossen, Verband Königs Wusterhausen, Zweckverband Ludwigsfelde, Zweckverband Blankenfelde-Mahlow.

Teltow, Kleinmachnow und Stahnsdorf 2021

Was die Gemeinden in diesem Jahr bewegt

REGION. Der BÄKE Courier hat bei den Pressesprechern der Gemeinden nachgefragt, was die Verwaltungen in TKS in diesem Jahr bewegt und vielfältige Antworten bekommen.
Aus Teltow wird gemeldet, dass man sich weiter mit dem INSEK-Verfahren für den Ort beschäftigen wird. Bei den Städtepartnerschaften stehen wichtige Jubiläen ins Haus: 30 Jahre Partnerschaft mit Ahlen und 15 Jahre mit dem polnischen Zagan. In der Stadt wird mit weiterem Wachstum gerechnet. An den Gebäuden der Grace-Hopper-Gesamtschule wird weitergebaut, damit die schulische Infrastruktur mit der Entwicklung mithalten kann. Mit einer Fertigstellung ist allerdings nicht vor 2022/23 zu rechnen.
In Kleinmachnow gelang es, durch mobile Arbeitsplätze und IT-Vernetzung die Arbeitsfähigkeit der Kleinmachnower Verwaltung zu gewährleisten. Das zahle sich jetzt aus. Politisch tat sich im vergangenen Jahr einiges, was in diesem Jahr Auswirkungen hat. Konkret hatten sich die Gemeindevertreter in Kleinmachnow trotz insgesamt sinkender Kinderzahlen dafür ausgesprochen, ein Hortgebäude für die Schule „Am Seeberg" zu errichten. Die Gemeinde wird nun an die Umsetzung der Beschlüsse gehen. Außerdem ist noch nicht entschieden, welche Laternenform man im Bereich der Sommerfeldsiedlung wählt. Es wird einen Architektenwettbewerb zur Gestaltung des Geländes am Stahnsdorfer Damm geben. Hier könnte auf über 40000 Quadratmetern ein neues Viertel entstehen, um auch Menschen Wohnraum zu verschaffen, die sich Kleinmachnow nicht unbedingt leisten können. Schließlich wird weiter an dem Projekt „Grünes Band der Kultur" gearbeitet. Weitere Kultureinrichtungen sollen mittelfristig entlang des Bannwaldes entstehen, nachdem feststeht, dass der örtliche Bauhof in einen gemeinsamen Bau des Zweckverbandes TKS in Stahnsdorf zieht. Wann das sein wird, steht noch nicht fest.
In Stahnsdorf wird voraussichtlich im Sommer die Grundsteinlegung des Feuerwehrneubaus neben dem Gemeindezentrum gefeiert. Der Anschluss der L77neu an das neue Gewerbegebiet gehört ebenfalls zu den Aufgaben, die anstehen. Besonders wichtig wird der Ausgang des INSEK-Verfahrens sein. Die Entscheidungen werden maßgeblich Einfluss darauf nehmen, wie sich der Ort entwickeln wird. Im Anschluss ist es möglich, das Gebiet zwischen Enzianweg und Mühlenstraße neu zu gestalten, um so zumindest von Stahnsdorfer Seite her die Voraussetzungen für einen S-Bahnbau zu schaffen. Dazu könnte es in diesem Jahr im Brandenburger Landtag auch haushaltsrechtliche Beschlüsse geben, die eine finanzielle Absicherung des Projekts ermöglichten. Die Potsdamer Allee ist zwar fertiggestellt, aber die Begrünung der Straße bleibt Thema. Dazu wird von der Verwaltung zurzeit ein Konzept erarbeitet. Nicht zu vergessen ist der flächendeckende Glasfaserausbau in der Gemeinde. Der Empfang werde jedoch während der Bauarbeiten nicht beeinträchtigt.
Eine gemeinsame Herausforderung für alle Gemeinden wird die Bundestagswahl im September sein. Hier gilt es, die organisatorischen Voraussetzungen für einen ordnungsgemäßen Ablauf im Wahlkreis 61 zu schaffen. *Kü*

Was ist ein INSEK-Verfahren?

INSEK lautet ausgeschrieben Integriertes Stadtentwicklungskonzept. Dieses Verfahren wird von Kommunen durchgeführt, um festzulegen, wie sich die Orte unter Umwelt-, Verkehrs- und Sozialbelangen entwickeln sollen. Außerdem wird bestimmt, wo sich neue Quartiere bilden können oder welche Bereiche nicht bebaut werden sollen. Die Verfahren bestimmen in der Regel auf diese Weise die Entwicklungen der Orte für eine Dauer von zehn bis zwanzig Jahren.
An dem Verfahren sind sowohl Projektentwickler und Verwaltung als auch Abgeordnete und Bürger beteiligt. Kommunen mit durchgeführten INSEK-Verfahren können bei der Landesverwaltung auf dieser Grundlage leichter Mittel für ihre Projekte erhalten.

Dornröschenschlaf endlich beenden

Fabrikantenvilla könnte zur Senioren-WG werden

TELTOW. Schön, aber leider ungenutzt – das ist die 1904 erbaute, zu DDR-Zeiten als Betriebsambulatorium genutzte, nach der Wende langsam immer mehr verfallende, dann aber 2018 sanierte Fabrikantenvilla in der Potsdamer Straße. Obwohl in neuem Glanz erstrahlend, fand sich bisher kein Mieter für das Objekt auf dem Techno TerrainTeltow.
Dagegen sucht Diplom-Pflegewirt Marco Huth dringend Räumlichkeiten, um Senioren eine Alternative zur klassischen häuslichen Einzelversorgung oder zum Pflegeheim bieten zu können. „Der Bedarf ist riesengroß, das Angebot an geeigneten Objekten jedoch gering", so seine Erfahrung. In zehnjähriger Tätigkeit als Geschäftsführer eines Pflegedienstes in Berlin brachte er sieben solcher Pflege-Wohngemeinschaften auf den Weg. Später, als Niederlassungsleiter beim Gemeinschaftswerk Nauen war er für drei Pflegedienste tätig, die ihrerseits ebenfalls Pflege-Wohngemeinschaften betreut en. Sein derzeitiges Vorhaben: im südlichen Berliner Umland Objekte zu finden, um weitere Pflege-Wohngemeinschaften errichten zu können.
Zwei Probleme, die, miteinander kombiniert, zu einer guten Lösung finden könnten. Doch so einfach ist die Sache leider nicht: Zwar hat Marco Huth das Objekt Fabrikantenvilla seit langem im Auge, doch passt leider einiges nicht zusammen. Nach Auskunft, die er von der mit der Vermietung beauftragten Langer-Immobilien-Consulting erhielt, liegt das Objekt in einem reinen Gewerbegebiet. Da es sich bei der geplanten WG jedoch um Wohnraum handelt, müsste die Stadt Teltow eine Umwidmung vornehmen. Doch dazu bedarf es der Zustimmung des Eigentümers, dessen Namen Huth nicht in Erfahrung bringen konnte. Doch aufgegeben hat er seinen Plan, dem Objekt neues Leben einzuhauchen, noch nicht und würde sich über jede Art der Unterstützung freuen. Währenddessen sucht er im Raum Teltow-Kleinmachnow-Stahnsdorf weiter nach geeigneten Gebäuden mit Wohnflächen zwischen 150 bis 400 Quadratmetern für sein Seniorenprojekt.
In wenigen Worten zusammengefasst, lautet es: 8 bis 10 Senioren mit Pflegebedarf mieten sich in der WG ein, wobei sich der Mietvertrag auf die jeweils genutzten Quadratmeter Wohnraum bezieht. Bei beispielsweise 10 Bewohnern werden zudem die gemeinsam genutzten Flächen (Küche und Sanitärräume) anteilig zu jeweils einem Zehntel angerechnet. Die Mietsache ist von der pflegerischen Versorgung vollständig abgekoppelt. Der spezialisierte Pflegedienst setzt vor Ort rund um die Uhr Personal ein, sodass auch nachts bei Bedarf Hilfe gewährleistet ist.
Demnächst bezieht Marco Huth ein Büro in der Oderstraße 56a, wo er sowohl Interessenten als auch Investoren gern ausführlich das Konzept der Pflege-Wohngemeinschaften vorstellen würde. *M. Kuhlbrodt*
Weitere Informationen unter: E-Mail: kontakt @pflegezumleben.de, Tel. 03379 9972600

Die leerstehende Fabrikantenvilla könnte zur Senioren-WG werden. *Foto: mck*

Teltow ohne Grenzen e.V. in den Startlöchern

Städtepartnerschaftsverein bereitet sich auf Aktivitäten für 2021 vor

TELTOW. Städtepartnerschaften leben von Aktivitäten der Menschen. Reisen hier- und dorthin, gemeinsame Veranstaltungen, kultureller Austausch und vieles mehr gehören dazu. Seit vielen Jahren engagiert sich der Verein Teltow ohne Grenzen (ToG) auf diesem Gebiet – immerhin unterhält die Kommune langjährige städtepartnerschaftliche Beziehungen zu Gonfreville L'Orcher in der Normandie, Ahlen in Westfalen und Zagan in Polen. Im Jahr 2021 stehen das 75jährige, 30jährige bzw. 15jährige Bestehen dieser Städtepartnerschaften an. Ein guter Grund zum Feiern. Doch inwieweit das möglich sein wird, steht in den Sternen.
Seit 2020 geht es dem Verein wie vielen anderen auch: geplante Besuche mussten abgesagt werden und nach der Vorstandswahl im Februar war ein Treffen der Mitglieder nicht mehr möglich. Vorstandssitzungen wurden per Videokonferenzen abgehalten und die eine oder andere Aktivität besprochen sowie die Mitglieder per Mail auf dem Laufenden gehalten. So entstand, wie seit vielen Jahren Tradition ist, der Jahreskalender für 2021 und in einer vergnüglichen Aktion tauschten Mitglieder der vier Städtepartnerschaftsvereine Rezepte aus, die auf einer Internetseite als internationales Rezeptbuch zusammengefasst wurden. Der RBB informierte in seiner Sendereihe "Schmidt & Kowalski" am Beispiel Teltow und Zagan darüber, wie städtepartnerschaftliches Leben in Corona-Zeiten aussehen kann und nicht zuletzt hatte ToG zum Jahresende Videobotschaften mit Weihnachts- und Neujahrsgrüßen für die anderen Partnerschaftsvereine verschickt.
Gegenwärtig bereitet sich Teltow ohne Grenzen auf das Jubiläumsjahr 2021 vor, damit die Städtepartnerschaftsarbeit, sobald es möglich ist, wieder durch persönliche Kontakte aktiviert werden kann.
„Der Schwerpunkt wird auf dem Teltow-Ahlen-Jubiläum liegen. Wir werden sehen, was sich von unseren Ideen umsetzen lässt. Unser Motto: Bereit sein ist alles", sagt der ToG-Vorsitzende Alain Gamper. So wird für Pfingsten eine Bürgerreise nach Ahlen mit Teilnahme an der Eröffnung der Ausstellung „Mein Teltow" mit Bildern von Hans-Jürgen Brauer vorbereitet. Weiterhin wird der Verein auf Veranstaltungen wie dem Japanischen Kirschblütenfest und dem Teltower Stadtfest präsent sein sowie hofft, Vertreter zum Ahlener Stadtfest schicken und auf dem dortigen Pöttkes- und Töttkenmarkt Teltow mit einem Stand repräsentieren zu können. *M. Kuhlbrodt*

Für 2021 haben sich die ToG-Mitglieder vorgenommen, an den Festen – hier das Japanische Kirschblütenfest in Seehof und Sigridshorst – wieder mit einem Informationsstand vertreten zu sein. *Foto: mck*

AUGENTAGESKLINIK an der Kleinmachnower Schleuse
Potsdamer Allee 3, 14532 Stahnsdorf
u.a. Operationen des Grauen Stars & der feuchten Makuladegeneration, Glaukom- & Makulavorsorge mittels OCT
Dr. med. Arvid Boellert und Kollegen
Fachärzte für Augenheilkunde
033 29/63 49 60
Wir versorgen Sie gern in Stahnsdorf!
Wir freuen uns über Ihre telefonische Terminvereinbarung!

kurz informiert

+ + + In eigener Sache + + +

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Werbepartner,

Veränderungen: Corona trifft alle. Oft nur indirekt. Der BÄKE Courier ist da keine Ausnahme. Deshalb müssen wir die Erscheinungstermine dieses Jahr etwas flexibler handhaben. Seien Sie deshalb bitte nicht verärgert, wenn die Zeitung auch mal eine Woche später erscheint. Sie wird auf jeden Fall kommen. Wir können Ihnen also versprechen, dass wir auch in diesem Jahr für Sie da sein werden. Denn es ist wichtig, dass es ein paar Dinge gibt, die bleiben: Der BÄKE Courier in Teltow, Kleinmachnow und Stahnsdorf gehört dazu.
Herzlich
Christian Kümpel

Gefährliche Kreuzung

Unfallschwerpunkt Ruhlsdorfer Straße/Quermathe

STAHNSDORF. Immer wieder werden die Einsatz- und Rettungskräfte zu dieser Kreuzung gerufen, zuletzt am 27. Januar. In der Pressemitteilung der Polizeidirektion West heißt es dazu: „Im Bereich der Ruhlsdorfer Straße ereignete sich am frühen Mittwochnachmittag ein schwerer Verkehrsunfall. Nach derzeitigen Erkenntnissen fuhr der Fahrer eines PKW Skoda, der die Ruhlsdorfer Straße befuhr, in den Kreuzungsbereich Quermathe ein. Hierbei erfasste der PKW einen von links aus der Straße Quermathe kommenden Kleintransporter, der hierdurch auf die Mittelinsel geschoben wurde und dort ein Verkehrszeichen beschädigte. Der 32-jährige Fahrer des Skoda wurde bei dem Unfall schwer verletzt. Er wurde durch Rettungskräfte zur weiteren Behandlung in ein Krankenhaus gebracht. Der 34-jährige Fahrer des Kleintransporters wurde leicht verletzt, ihn versorgten die Rettungskräfte vor Ort. Der entstandene Sachschaden beläuft sich auf mehrere tausend Euro, beide Fahrzeuge waren nicht mehr fahrbereit."
Seit der Freigabe der Quermathe in Richtung L77neu ist die Ruhlsdorfer Straße keine Hauptstraße mehr, was einige Verkehrsteilnehmer noch nicht verinnerlicht haben. Hinzu kommt die schlechte Einsehbarkeit der Quermathe. Auch die nachträglich aufgemalten STOPP-Schilder auf der Ruhlsdorfer Straße konnten bislang keine wesentliche Verbesserung der Situation herbeiführen. *PM/bc*

Foto: Freiwillige Feuerwehr Stahnsdorf

CLEVER EINRICHTEN - NAH & GUT
SEIT MEHR ALS 20 JAHREN FAMILIENBETRIEB
KLEINMACHNOW | R.-BREITSCHEID-STR. 37
HAUSHALTSGERÄTE VERKAUF & SERVICE
KÜCHEN UND MEHR
KUNDENDIENST Adler
Meisterbetrieb Max Spiegler
SIEMENS • ZANUSSI • EUMENIA
FORON• BOSCH • MIELE • ALNO
TEL. (033 203) 22 600
kd-adler@t-online.de
KÜCHEN Spiegler
Meisterbetrieb Erhard Spiegler
LEICHT • NOBILIA
Neubau und Modernisierung
TEL. (033 203) 87 105
kuechen.spiegler@t-online.de

kurz informiert

„Convertibles“ für Grundschulen

40 Tablets zur Abgabe an Schüler aus bedürftigen Familien

STAHNSDORF. Flexible digitale Endgeräte werden leihweise an Schüler vergeben, die zuhause nicht auf diese erforderliche Technik zurückgreifen können und der Unterstützung bedürfen.
Bezuschusst mit Landesfördermitteln in Höhe von rund 29500 Euro, stattete die Gemeinde ihre beiden Grundschulen im Dezember 2020 mit sogenannten „Convertibles“ aus. Dabei handelt es sich um flexible Kombinationen aus Tablet und Notebook.
Insgesamt 40 dieser digitalen Endgeräte wurden zum Jahresende geliefert und durch einen IT-Dienstleister betriebsbereit gemacht. 30 Geräte für die Grundschule „Heinrich Zille“, zehn Tablets für die Lindenhof-Grundschule. Wo genau jeweils der besondere Bedarf zum Ausgleich sozialer Ungleichgewichte ist, die das Erreichen der Unterrichtsziele gefährden und das Verleihen der Endgeräte erfordern, liegt im Ermessen der jeweiligen Schule.

IT-Dienstleister Mirko Heilmann und Bürgermeister Bernd Albers mit den angeschafften Endgeräten *Foto: Gemeinde Stahnsdorf*

Die Fördermittel stammen aus Töpfen, die durch das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im Rahmen der Richtlinie Ausstattungsprogramm für schulgebundene mobile Endgeräte (AusProEnd) geöffnet wurden, einem Teil des Digitalpaktes 2019 bis 2024.
Zweck der Richtlinie ist es, Schulen zu unterstützen, damit in der Zeit des coronabedingt eingeschränkten Schulbetriebes einem möglichst hohen Anteil an Schülern digitaler Unterricht zu Hause ermöglicht wird. *PM/bc*

BÄKE Courier auch bei facebook.

Im Falle eines Falles

Dienstleistung

Behördengänge rund um's Kfz
für Berlin und Brandenburg
ZULASSUNGS EXPRESS
in Teltow, Oderstraße 20
Mo-Fr 9.00-20.00 Uhr
in Kleinmachnow, Meiereifeld 22
Mo-Fr 9.00-12.00 + 13.00-18.00 Uhr
Sa 9.00-12.00 Uhr
in Stahnsdorf, Bergstraße 89
Mo-Fr 16.00-18.30 Uhr
Alexander Gebauer
Tel. (03329) 61 40 07
www.zulassungsexpress.de

Handwerk

Inh. Bernd Rieck
ELEKTRO GÜRTLER e.K.
Handwerksbetrieb und Kleinverkauf
Havarie-Hotline 0160 / 3 62 22 31
Stahnsdorf • Potsdamer Allee 1 • Tel. 03329.63260

Schuhmacherei Piehl
Schuhmachermeister
Friedrich-Naumann-Str. 23 * 14532 Stahnsdorf
www.schuhmachermeister-piehl.de
Tel.: 03329 - 69 65 94 mr.piehl@web.de
Unsere Leistungen: Neuanfertigung von Schuhen - Schuhreparaturen - Schuhputzservice Taschen-, Koffer-, Zaumzeugreparaturen - Lederpflegemittel - Rep. von Lederoberbekleidung
Öffnungszeiten: Di. - Fr. 8 - 18, Sa. 8 - 13 Uhr, Mo. geschl.

„Klimaschutz auf allen Ebenen“

Im Interview: Anna-Sophie Emmendörffer, Co-Sprecherin des GRÜNEN-Kreisverbandes

TELTOW. Anna-Sophie Emmendörffer ist gerade 25 Jahre alt geworden. Doch die Jungpolitikerin hat hehre Ziele. Als Teltower Stadtverordnete ist sie bereits Vorsitzende der Fraktion GRÜNE/LINKE. Im letzten Jahr wurde sie zur Co-Sprecherin des GRÜNEN-Kreisverbandes gewählt. Nun bewirbt sie sich als Kandidatin der Grünen Jugend Brandenburg auf den Platz 3 der Landesliste zur Bundestagswahl. Über diese wird bei der Landesdelegiertenkonferenz im April abgestimmt.

BÄKE Courier: Frau Emmendörffer, neben der Politik machen Sie auch noch Ihren Master „Urbane Zukunft“ in Potsdam. Wie schaffen Sie das alles?

Anna-Sophie Emmendörffer: Jetzt in der Coronakrise musste ich lernen, gut auszuwählen, was ich alles belege und was nicht. Abend- und Nachtschichten sind für mich normal geworden.

BC: Welche Ziele haben sie sich als Lokalpolitikerin gesteckt?

ASE: 2017 hat mich auch das Thema Klimagerechtigkeit zu den GRÜNEN geführt. Unser Ziel als Fraktion ist, den Klimaschutz in allen Fachbereichen der Verwaltung zu verankern. Außerdem liegt mir die Integration von geflüchteten Menschen in der Stadt sehr am Herzen. Beispielsweise wurde die Stelle des Integrationsbeauftragten noch immer nicht neu besetzt. Und das Integrationskonzept von 2016 bleibt ungenutzt. Auch die Bürgerbeteiligung muss angepackt werden, vor allem die von Jugendlichen und Kindern.

BC: Wie kann Klimaschutz im Bundestag vertreten werden?

ASE: Auch wenn die USA dem Pariser Klimaabkommen wieder beigetreten sind, ist abzusehen, dass die internationalen Klimaziele nicht erfüllt werden. Aber jedes Zehntel Grad Erwärmung, das verhindert wird, kann Leid für Mensch und Natur stoppen. Wir GRÜNEN wollen darum z.B. die ökologische Landwirtschaft ausbauen sowie die Mobilitäts- und Bauwende endlich umsetzen.
Außerdem möchten wir eine CO2-Steuer mit Klimadividende einführen, die nach dem Verursacherprinzip funktioniert und durch anschließende Pro-Kopf-Ausschüttung den Bürgern zugute kommt.

BC: Was gibt es sonst für Sie im Bundestag zu erreichen?

ASE: Der Bundestag ist als Gremium vor allem alt und männlich. Hier sollte man mit Parität für eine gleichwertige Repräsentation sorgen. Außerdem gehört der § 219 StGB, der Abtreibung verbietet, abgeschafft. Zudem müssen quere Lebensweisen stärker in die Öffentlichkeit.

BC: Indem Städtepartnerschaften in mutmaßlich homophoben Staaten wie Russland verhindert werden, wie im vergangenen Sommer in Teltow?

ASE: Städtepartnerschaften sollten aus der Zivilgesellschaft erwachsen und nicht von oben herab durchgesetzt werden. Für uns Teltower GRÜNE wäre wichtig, Umwelt- und LGBTQ-Gruppen vor Ort in so einen Prozess einzubeziehen.

Interview: Conrad Wilitzki

Anna-Sophie Emmendörffer. F. privat

Schöne Seiten eines Wintereinbruchs

Ein Dankeschön an unbekannte junge Helfer

KLEINMACHNOW. Schnee fällt inzwischen so selten, dass die Beseitigungspflicht viele Anwohner am Samstag früh schon fast überraschte. Fleißige Schüler sahen dagegen schnell den günstigen Moment, ihr Taschengeld aufzubessern. Sie zogen von Tür zu Tür und boten ausgestattet mit Schneeschieber und Besen, wo noch nicht geräumt war, ihren Winterdienst an. So auch bei einer gehbehinderten Seniorin in den Feldfichten. Sie erklärte den Jungen aus dem Fenster, dass sie nicht laufen könne, und wenn man eine verdiente Belohnung nicht übergeben könne, sollte man auch keinen Auftrag erteilen. Die Jungs hielt das aber nicht von der Arbeit ab. Sie säuberten jetzt erst recht den Gehweg vor ihrem Haus. „Diese Hilfsbereitschaft war einfach großartig“, erzählte Heidi B., „ich möchte wenigstens auf diesem Weg Danke sagen.“ *gm*

Foto: gm

PRO & CONTRA: Bürgerinitiativen

Fluch oder Segen? Ein Segen.

„Gute Politik“ soll sich durchsetzen, und dazu müssen auch die Positionen von Betroffenen ernsthaft berücksichtigt werden. Schließlich bilden die Mehrheitsverhältnisse in den gewählten Volksvertretungen ab, wem die Menschen in den Kommunen, Ländern, im Bund oder Europa dies am ehesten zutrauen. Und es gehört zur Demokratie, mit Bürgerinitiativen, Volksbegehren oder Demonstranten um die beste Lösung zu ringen. Darunter leidet zwar die Entscheidungsfreudigkeit und nicht selten die Geduld, als Gewinn werden im Idealfall aber Veränderungen umgesetzt, hinter denen Mehrheiten stehen oder sich gebildet haben. Prominentes Beispiel: Nach 40 Jahren Anti-Atomkraftbewegung wurde endlich der Ausstieg aus der Kernenergie erreicht.
Ob Beton oder Asphalt: den Anwohnern geht die Entscheidung nahe, ihre Umgebung ist ihnen nicht egal. Das ist die Botschaft, die sie an ihre Vertreter im Ortsparlament senden. Interesse zeigen auch Verkehrsteilnehmer und Anwohner gleichermaßen, wenn sie darauf aufmerksam machen, dass sie Probleme sehen. Davon lebt die Politik, die abwägt und Dinge bewegen kann.
Welche Entscheidungen langfristig mehrheitsfähig sind, das sollte nicht in Hinterzimmern der Parteien ausgeklüngelt oder nach dem Prinzip des geringsten Widerstandes entschieden werden, sondern nach überzeugenden Argumenten. Dieser Prozess kann dauern, setzt sich aber langfristig durch – weil man gegen den Willen von Bürgern keine gute Politik machen kann. *gm*

Das kann nerven

Asphalt statt Beton? Der Fahrradweg ist ein wenig schmal? Flugzeuge sollen nicht über den Ort fliegen?
Was macht man in diesen Fällen? Richtig, man gründet eine Bürgerinitiative! Doch das allein genügt nicht. Man muss dabei seine persönlichen Belange als Allgemeininteressen verkaufen.
Nehmen wir zum Beispiel den Flughafen BER. Von dort werden nach Corona viele Menschen fliegen, übrigens auch Lärmgegner aus der Region. Fällt der Widerspruch niemandem auf?
Sehr beliebt ist der Einsatz für Kultureinrichtungen. Dabei ist man nicht nur oft blind für die Kosten, genutzt werden sie oft nur von den üblichen Verdächtigen, bezahlt jedoch von allen.
Dass man auf breiten Straßen nur noch 30 fahren soll, weil die Anwohner das wünschen, ist schon umweltpolitisch Unsinn. Dennoch kämpfen diejenigen, die bei anderen gerne mit 50 vorbeirauschen, mit Vehemenz für ihre Ruhe.
Am Ende fragt man sich bei all den Begehren, Initiativen und Befragungen, wozu man denn alle fünf Jahre wählen geht, wenn Bürgerbegehren den Takt vorgeben.
Aber wenn sich die Politik doch mal durchsetzt, dann bezeichnet man sie als bürgerfeindlich. Das kann nerven. Denn Politik muss nämlich wirklich alle Interessen im Blick haben.
Wenn es dafür mehr Einsicht gäbe, wäre schon viel gewonnen.

Christian Kümpel

„Der schönste Platz, den ich auf Erden hab“

Das einstige Stubenrauch-Kreiskrankenhaus Groß Lichterfelde wird 120 Jahre alt

LICHTERFELDE. Wer am heutigen Forschungscampus der Bundesanstalt für Materialprüfung Unter den Eichen 44-46 entlangfährt, sieht die noch immer strahlende Schönheit rot-weißer Backsteinarchitektur. Gerade das zentrale Gebäude mit dem Uhrenturm zieht die Blicke auf sich. Hier wurde im Jahr 1900 das Kreiskrankenhaus Groß Lichterfelde eröffnet und 1913 nach dem „Vater des Teltowkanals“ Ernst von Stubenrauch (1853-1909), dem Landrat des Kreises Teltow, benannt.
Zwischen 1898-99 hatte der Architekt Heino Schmieden (1835-1913) die ersten Gebäude im Stil der Neorenaissance errichtet, der auch für die Universitäts-Augen- und Frauenklinik der Charité verantwortlich war und später den Bau des „Oskar-Helene-Heims für Heilung und Erziehung gebrechlicher Kinder“ in Dahlem betreute. In den folgenden zehn Jahren kamen weitere Häuser und Anbauten dazu. Ab dem Ersten Weltkrieg diente das Kreiskrankenhaus als Militärlazarett. Das schlug sich selbst im Volkslied nieder. Hier dichteten Soldaten das zu Beginn des 20. Jahrhunderts sehr beliebte Küchenlied „Ra-senbank am Elterngrab“ in eine sentimentale Erinnerung an das Krankenhaus um: „Der schönste Platz auf dieser schönen Welt / Das ist der Stubenrauch in Lichterfeld.“
Im Zweiten Weltkrieg nutzte auch die SS das Lazarett bis August 1945. Dann bezogen die US-Streitkräfte das kaum beschädigte Gebäudeensemble und richteten darin das 279th Station Hospital ein. Da im Juli 1976 der Bau des neuen American Army Hospital in der Fabeckstraße 60-62 fertiggestellt war, konnte das Stubenrauch-Krankenhaus an die Stadt Berlin zurückgegeben werden. Das Grundstück wurde geteilt und alle Gebäude des nördlichen Teils abgerissen. Im südlichen Teil blieben das Haupthaus, das Mutterhaus, ein Teil des Pavillons für Lungenkranke und der Pavillon für Pensionäre stehen.

Conrad Wilitzki

Schön wie eh und je - das Hauptgebäude Unter den Eichen 44-46. *Foto: CW*

Willkommensbündnis ausgezeichnet

Flüchtlingskoordinator fehlt im Bezirk

STEGLITZ/ZEHLENDORF. Am 8. Dezember zeichneten die Gründer und Geschäftsführer der Organisationen GoVolunteer e.V. und MACHWERK, Malte Bedürftig und Thomas Noppen, das Willkommensbündnis Steglitz-Zehlendorf (siehe BC, 06/19) mit dem „Siegel für Ausgezeichnetes Engagement 2021“ aus. Damit würdigt der bundesweit tätige Verein GoVolunteer soziale Projekte, die vorbildliche Arbeit mit freiwilligen Helfern leisten. Im Fall des seit 2014 aktiven Willkommensbündnisses wird dabei besonders der einfache Einstieg in die Mitarbeit, die persönliche Begleitung und die offene Projekt- und Teamkultur anerkannt. Deshalb empfiehlt GoVolunteer die Initiative „mit Nachdruck als Einsatzort für alle Menschen, die einen ehrenamtlichen Beitrag in unserer Gesellschaft leisten möchten.“
Das Willkommensbündnis mischt sich aber mithilfe des „Runden Tischs Flüchtlingsarbeit Steglitz-Zehlendorf“ auch immer wieder in politische Debatten ein. So beschwerten sich dessen Mitglieder am 19. Januar öffentlich bei Bezirksbürgermeisterin Cerstin Richter-Kotowski, dass beim Bezirksamt ab diesem Jahr die Stelle des Flüchtlingskoordinators entfallen sei. Damit sei Steglitz-Zehlendorf der einzige Berliner Bezirk, in dem es diese Schnittstelle zwischen den Betreibern der Unterkünfte, den Fachverwaltungen, der Zivilgesellschaft und den entsprechenden Akteuren auf Landesebene nicht mehr gibt. Sie wünschten sich eine schnelle Behebung “dieses Defizits”. Laut Bündnissprecher Günther Schulze sei es aber durchaus typisch: „Steglitz-Zehlendorf war schon immer beim Thema Integration dem Rest von Berlin hinterher“, sagte er gegenüber dem BC. *Conrad Wilitzki*

Umdenken zum Ferdinandmarkt?

Halle als rettende Aussicht

LICHTERFELDE. Anfang Januar fand die erste Videokonferenz des neuen Standortmanagements für den Kranoldplatz statt. Sie wurde von der Slapa & Die Raumplaner GmbH organisiert, die einen Auftrag des Bezirksamts bis 2023 erhalten hat. Außerdem gibt es womöglich neue Pläne der HGHI Holding GmbH, die den Ferdinandmarkt im vergangenen Jahr beendete (siehe BC 08/20). Nach großen Protesten der Bürgerinitiative (BI) Kranoldkiez-Lichterfelde Ost hat Investor Harald Huth im Januar den Bauantrag geändert.
BI-Sprecher Rainer Frohloff fasst zusammen: „Nun soll es wohl eine Markthalle werden wie eine kleinere Markthalle Neun oder Marheineke Markthalle. Das wären feste ca. 25 Quadratmeter große Verkaufsflächen hinter der dann geschlossenen Glasfassade. Von einem großen Lebensmittelmarkt wie EDEKA und einem Drogeriemarkt scheint keine Rede mehr zu sein.“ Frohloff zeigt sich erfreut, aber skeptisch: „Sollte das so stimmen, wäre es ein Schritt in Richtung des kleinteiligen Gewerbes, was wir begrüßen würden. Ein Ferdinandmarkt in Hallenform würde bei gleichzeitiger Beibehaltung der Einzelhändler am Rande sicher eine gute Lösung sein. Unser Einsatz hätte sich gelohnt.“ Was tatsächlich aus dem Antrag wird, bleibe aber abzuwarten. *C. Wilitzki*

Bezirksbürgermeisterin Cerstin Richter-Kotowski und das Standortmanagement für den Kranoldplatz im vergangenen Jahr. *Foto: Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf*

kurz informiert

Onkel Toms Hütte nach dem Brand

Weiter Reparaturen in der Ladenstraße

ZEHLENDORF. In der Nacht zum 16. November kam es in der Ladenstraße Nord des U-Bahnhofs Onkel Toms Hütte zur Katastrophe. Durch eine Explosion in einem vietnamesischen Imbiss entwickelte sich ein Großbrand, der auf das Dach übergriff. Über 100 Feuerwehrkräfte waren im Einsatz, um das Feuer zu löschen, dem fünf Läden vollständig zum Opfer fielen. Bei weiteren drei Geschäften stehen weitere Untersuchungen noch aus. Seitdem ist viel passiert.
Die Ernst-Moritz-Arndt-Kirchengemeinde richtete ein Spendenkonto für den lebensgefährlich verletzten Imbissbetreiber und seine Familie ein. Die Vermieterfirma bot den betroffenen Händlern für die Zeit des Wiederaufbaus Ersatzflächen an. Und Christian Ansorge gab zum Jahreswechsel den Vorsitz des Onkel Toms Vereins e.V. an eine Zehlendorfer Familie ab.
Die Bezirksverwaltung sagte den Läden ebenfalls Hilfe zu. Bis Ende Februar kam das Krisen- und Wiederaufbaumanagement von Heide Wohlers dazu, um sie zu unterstützen. Laut Wohlers soll ein Förderantrag für eine Verlängerung ab März gestellt werden.
Der Bahnhof wurde 1929 errichtet und die denkmalgeschützte Ladenstraße zwischen 1931 und 1932 gebaut. *Conrad Wilitzki*

Bergeweise Schutt vor allem vom Dach. Foto: CW

Obdachloser erfroren

STEGLITZ. Anfang Dezember starb ein oft am Bahnhof Rathaus Steglitz anwesender Obdachloser in der Winterkälte. Er wurde von seiner Familie auf dem St.-Matthias-Friedhof in Schöneberg begraben.
Um derlei Tragödien zukünftig zu vermeiden, forderte die Berliner Stadtmission schon im November mehr Räume für „Wärmestuben“, in denen auch die Corona-Abstandregeln eingehalten werden können. Und die Fraktion der LINKEN in der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) hatte noch im Dezember einen Antrag auf zusätzliche Schutzräume für wohnungslose Menschen gestellt. Er wurde jedoch auf den 20. Januar verschoben, da die BVV-Sitzung vom 9. Dezember aufgrund der Corona-Erkrankung eines Verordneten abgesagt wurde. Dann wurde der Antrag in mehrere Ausschüsse überwiesen und kann laut Pia Imhof-Speckmann (LINKE) frühestens im April entschieden werden. Ein weiterer Antrag der FDP für eine Obdachlosenunterkunft speziell für Frauen aus dem Januar 2020, dem die LINKE neben der SPD ebenfalls beigetreten war, wurde abgelehnt.
Conrad Wilitzki

Gedenkstelle am Bahnhof Rathaus Steglitz. F.: CW

Teppiche und Bodenbeläge
Wolle · Baumwolle · Kokos · Papier · Sisal
Naturfasern
Sonderanfertigung · Verlegung
Machnower Straße 13
14165 Berlin
Tel.: 0 30-84 50 79 87 Mo-Fr 10.00-18.30 Uhr
Fax: 0 30-84 71 63 42 Sa 10.00-13.30 Uhr
Lauer Teppiche
www.baeke-courier.de

Exklusive Adressen in der Nachbarschaft

BC-Aktion für Einzelhandel, Handwerk und Dienstleistung

TKS/STEGLITZ-ZEHLENDORF. Trotz „Corona" – das Leben geht weiter! Das neue Jahr ist bereits einen Monat alt und neue Herausforderungen bestimmen den Alltag. Es gilt, sich auf die Gegebenheiten der bevorstehenden wärmeren Jahreszeiten einzustellen. Sei es Kleidung, Wohnungseinrichtung oder Modernisierung in Wohnung, Haus und Garten. Es ist immer von Vorteil, kompetente Partner in seiner Nähe zu wissen, die beraten und bei der Realisierung helfen.
Getreu dem Motto „… das Gute liegt so nah!" möchte der BÄKE Courier seinen Lesern auch weiterhin regionale Händler, Handwerker und Dienstleister mit interessanten Angeboten vorstellen und näherbringen. *bc*

Ob Lieferservice, Frühjahrs- und Sommeraktionen, Oster-Angebote oder die Vorstellung Ihres Einzelhandels-, Handwerks- oder Dienstleistungsunternehmens – melden Sie sich bereits jetzt für die Rubrik EXKLUSIVE ADRESSEN. Interessiert? Dann senden Sie eine E-Mail an: exklusive-adressen@baeke-courier.de.

BÄKE Courier

Pflanzen Kölle
Reservieren & Abholen
BÄKE Courier auch bei facebook.

Mal wieder Lockdown, Herr Lauer? Teppichgeschäft hat wieder Kapazitäten

Terminvereinbarung: 0172/3941826

Martin Lauer in seinem Geschäft. Foto: CW

ZEHLENDORF. Nach einem vorsichtigen Teil-Lockdown im November folgte Mitte Dezember wieder der Stillstand für den Handel. Teppichprofi Martin Lauer konzentrierte sich deshalb insbesondere auf seinen Handwerks- und Verlegeservice.
BÄKE Courier: Herr Lauer, wie erging es Ihnen im neuen Jahr?
Martin Lauer: Nun, ich war ganz gut vorbereitet. Ich habe meine Aufträge aus dem letzten Jahr langsam abgearbeitet, sodass ich nun wieder neue annehmen kann. Das würde gut passen, denn jetzt ist der richtige Zeitpunkt, um sich neuen Sanierungs- und Renovierungsprojekten zu widmen.
BC: Was bieten Sie jetzt an?
ML: Ich stehe für Beratungen vor Ort beim Kunden zur Verfügung. Unter Wahrung der Corona-Hygienevorschriften kann ich so direkt bemustern, kalkulieren und Aufmaße im Wohn- und Gewerbebereich für Flure, Dielen und Treppen erledigen. Die Kunden können mich gern unter meiner Mobilnummer 0172/3941826 erreichen und mit mir einen persönlichen Termin vereinbaren. Ich hoffe ja, dass sich das Gewerbe ab März wieder normalisieren wird. *Das Gespräch führte Conrad Wilitzki*

Hilfe zuhaus'. Dr. Jutta Kleber UG (haftungsbeschränkt)
Der ambulante Hilfe- und Betreuungsdienst engagiert sich bei allen Haus- und Gartenarbeiten, als Einkaufsunterstützung und in der Begleitung zu Arzterminen – jetzt auch in Blankenfelde-Mahlow. Schon ab Pflegegrad 1 von den Pflegekassen finanziert.
HILFE zuhaus' … wir sind gleich da.
Rufen Sie uns an. Wir sind gleich da.
Kontakt:
Dr. Jutta Kleber,
Tel. 0163 2026913,
Mail: kleber@hilfezuhaus.de
www.hilfezuhaus.de

Zeit, um sich auf den Frühling einzustimmen

TELTOW. Seit dem 28. Januar 2021 steht der Service „Reservieren und Abholen bei Pflanzen-Kölle" für den Kunden zur Verfügung!
Auch wenn die Geschäfte weiterhin geschlossen haben, kann man sich Frühlingsstimmung in gewohnter Pflanzen-Kölle-Qualität schnell, sicher und bequem mit dem Service „Reservieren und Abholen" ab dem 28.01.21 direkt nach Hause holen.
Und so funktioniert es:
Die gewünschten Artikel aus dem Sortiment einfach online per Bestellformular oder telefonisch montags bis samstags von 9 bis 16 Uhr in der gewünschten Filiale bestellen. Die Ware ist bereits zwei Stunden nach der Bestellung oder zum vereinbarten Wunschtermin, selbstverständlich unter strenger Einhaltung der Corona-Hygieneschutzmaßnahmen, abholbereit.
Bezahlt wird ganz unkompliziert erst bei Abholung direkt vor Ort, per EC- oder Kreditkarte oder in bar. Ein Mindestbestellwert ist nicht erforderlich. Zusätzlich zum bestehenden Sortiment können aus einem wöchentlich erscheinenden Online-Prospekt weitere, besondere Angebotsartikel ausgewählt und telefonisch oder online bestellt werden. Aber nur, solange der Vorrat reicht! Also: Am besten rechtzeitig reinschauen und sich die Angebote sichern!
Informationen zum Sortiment und den Angeboten sowie die Telefonnummern der Filialen für die Reservierung finden Sie auf der Homepage unter www.pflanzen-koelle.de/reservieren-abholen. *PM/bc*

GERD SCHALOW
Malermeister
Fahrenheitstraße 8
12207 Berlin
Tel. 030 / 712 64 44
Mobil: 0176 960 40 232
E-Mail: gerscha61@live.de
seit 1990
Neue Farben bringen Freude!

30 Jahre FWT Fernwärme Teltow GmbH
Kommunales Versorgungsunternehmen feiert coronabedingt stilles Jubiläum

TELTOW. Auf 30 Jahre erfolgreicher Tätigkeit kann die FWT Fernwärme Teltow GmbH in diesem Jahr zurückblicken. Gegründet am 1. Februar 1991 begann das Unternehmen sogleich, seinen Bestand, zu dem das Dampfnetz der ehemaligen Großbetriebe GRW und CvO im Flussviertel, das Gliederkesselheizhaus in der Osdorfer Straße (HW 1), etwa 5 Kilometer Fernwärmeleitungen sowie eine Dampf-Heizwasserstation und einige Hausanschlussstationen gehörten, zu modernisieren. So wurde im Juli 1991 das mit Braunkohle betriebene Heizwerk 1 auf Heizölfeuerung umgestellt.
Auf Grundlage der 1. Fernwärmesatzung, die 1992 vom Stadtparlament beschlossen worden war, machte sich das Unternehmen in den darauffolgenden Jahren daran, sein Netz kontinuierlich auszubauen und die Anschlusszugänge erheblich zu erhöhen. Dazu erfolgte 1994 der Neubau des Heizwerkes 3 in der Oderstraße, das mit Erdgas betrieben wurde und 1996 die Erweiterung des HW 1. 2008 folgte der Vertrag mit der Dan Power AG zur Wärmelieferung aus dem neu errichteten Holzheizwerk in das FWT-Netz. Inzwischen ist das Netz auf 52 Kilometer mit über 1100 Hausübergabestationen angewachsen.
Im Jahr 2010 nahm die FWT Fernwärme Teltow GmbH im HW 1 zwei Blockheizkraftwerke auf Erd- und Biogas-Basis in Betrieb und wurde damit auch zum Stromproduzenten. Seit 2012 speisen 13 Photovoltaik-Anlagen des Unternehmens Strom in das Netz des örtlichen Energieversorgers ein. Damit ist die FWT der größte Solarstromproduzent in Teltow. Zukünftig sind Investitionen zur Co2-Reduktion und die Dekarbonisierung notwendig. Weiterhin stehen Solarthermie, neue BHKW-Technik und Netzwerkerweiterungen auf der Agenda.
Nach 30 Jahren, so schätzt Geschäftsführer Klaus Ulrich ein, hat sich die FWT zu einem gut aufgestellten kommunalen Versorgungsunternehmen entwickelt. Dafür danke er allen Mitarbeitern und langjährigen Mitstreitern. *mck*

Blick auf das Heizwerk 1 in der Osdorfer Straße. Foto: mck

Tristesse am Rathausmarkt

Wie steht es um die Zukunft der Einkaufsmeile?

KLEINMACHNOW. Ein Hauch von Frühling weht über den Platz. Sonnenschein lockt Jung und Alt herbei. Einige überlegen noch, ob sie mit einem Einkaufsbummel bei „Mr. Ed" oder „Schöne Schuhe" starten oder sich zuerst im neuen Café der Bäckerei Exner mit einem leckeren Frühstück stärken sollen. Andere haben bereits ein festes Ziel und steuern die Buchhandlung, den Uhren-und-Schmuckladen oder das Fachgeschäft für Schreib- und Spielwaren an. Später wollen sie noch begutachten, was die Neueröffnung am Standort der ehemaligen Boutique „Wäscheträume" zu bieten hat...
Nach dieser Realität sehnen sich nicht nur die Einheimischen, die ihre Einkaufsmeile auf dem Rathausmarkt lieben. Doch wann und ob es überhaupt jemals wieder so werden wird, steht in den Sternen. Gegenwärtig sind die meisten Geschäfte geschlossen und bei den Handel- und Gewerbetreibenden wächst die Sorge vor dem Aus.
Robert Maschewski, Sprecher der Interessengemeinschaft RathausMarkt Kleinmachnow, fasst diese Sorge in Worte. „Der Umsatzeinbruch ist dramatisch. Selbst bei den Läden, die öffnen dürfen, liegt er zwischen 30 und 50 Prozent, weil Käufer aus Angst vor Ansteckung fernbleiben. Nicht jeder der hier Ansässigen hat die Möglichkeit, sich per Internethandel notdürftig über Wasser zu halten. Das heißt: Gewinn wird nicht erwirtschaftet, aber die Kosten bleiben. Das Ostergeschäft und die Frühjahr/Sommermode stehen an, aber wegen der großen Unsicherheit, wann ‚nicht systemrelevante' Einrichtungen wieder öffnen dürfen, zögern die Händler, Bestellungen auszulösen. Die vom Staat versprochenen Nothilfen greifen wegen der bürokratischen Hürden entweder gar nicht, oder sind nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Wer nicht auf Rücklagen zurückgreifen kann, muss durchaus um seine Zukunft fürchten."
Als Betreiber des ebenfalls seit November geschlossenen AMBIENTE Sun& Beauty gehört Maschewski zu denen, die auf das Ende des Lockdowns warten. Die Schließzeit hat er genutzt, um das Studio mit Eigenmitteln zu renovieren und die Geräte zu modernisieren. Mit effektvoller Farbwahl, Umgestaltung des Empfangsbereichs und Ergänzung des Angebots durch eine Kabine zum Bodyforming, hat er das AMBIENTE in einen ansprechenden Lifestyle-Ort verwandelt. Aus seinem Privatvermögen zahlt er auch den Lohn für seine Mitarbeiterinnen, die als Aushilfen keinen Anspruch auf Kurzarbeitergeld hätten oder davon nicht leben könnten. Der Vorschuss an staatlicher Hilfe für November deckte knapp ein Drittel seiner Kosten, die Dezember-Hilfe, im Januar ausgezahlt, etwa zwei Drittel. Wie alle anderen Geschäftsleute hofft er auf Lockerung der Corona-Verordnungen und eine Belebung des Rathausmarktes, damit sich seine Investitionen rentieren. Dabei verstimmt es ihn, dass das Management Center, das für die Vorbereitungen der beliebten Feste, die viel Publikum anziehen, verantwortlich zeichnet, sich darüber in Schweigen hüllt. Trotzdem hält er an dem Wahlspruch fest, der in goldenen Buchstaben am AMBIENTE-Tresen prangt und symbolisch verstanden werden sollte: Sonne ist Leben! *M. Kuhlbrodt*

Robert Maschewski wartet darauf, seine Kundschaft im neu gestalteten „AMBIENTE" begrüßen zu können (li). Doch noch herrscht Tristesse am Rathausmarkt (re). Fotos: MCK

Impressum

Inhaber, Herausgeber, Redaktion, V.i.S.d.P.:
Christian Kümpel
Am Weiher 12, 14532 Stahnsdorf
Tel. 03329/69 90 32
E-Mail: herausgeber@baeke-courier.de

Regionen:
TKS: Claudia Anschütz
Tel. 0176/37 62 23 33
E-Mail: bc@baeke-courier.de
TELTOW: Manuela Kuhlbrodt
E-Mail: manuela.kuhlbrodt@gmx.de
Tel. 0176/34 05 41 45
KLEINMACHNOW: Gesine Michalsky,
E-Mail: gmichalsky@t-online.de
BERLIN/TKS: Conrad Wilitzki
E-Mail: online@baeke-courier.de
Tel. 0157/30 76 11 37

Satz/Layout: *PPM - Print-Projekt-Management, www.ppm-ca.de*
Tel. 0176/37 62 23 33

Anzeigen
Info-serv Werbeagentur
Inh. Dipl. Ing (FH) Uwe Valentin
Kanalpromenade 2, 14513 Teltow
Tel. 0171/ 75 33 271
E-Mail: cagentur@info-serv.de

Herstellung:
Berliner Zeitungsdruck
Zustellung/Vertrieb:
TKS: Werbeservice Schlee
Tel. 0177/5281140
kontakt@prospektverteilung-berlin.de
Steglitz-Zehlendorf:
Werbemittelvertrieb Peter Hoppe
Vertriebswege:
– *Auslage bei örtlichen Händlern, Dienstleistern, Verwaltungen u. Veranstaltern (s. baeke-courier.de)*
– *Haushaltsverteilung in ausgewählten Wohngebieten von TKS und Zehlendorf/Lichterfelde*
Online: *baeke-courier.de*
Erscheinung/Verbreitung:
Print *– monatlich, jew. donnerstags (Termine: baeke-courier.de)*
Auflage: 21.000 Exemplare/Ausgabe

Mediadaten downloaden über diesen QR-Code

Die Erstausgabe des BÄKE Couriers erschien im September 2009. Gründer und Herausgeber bis Januar 2020: Dipl. Ing (FH) Uwe Valentin infoserv Werbung Teltow

Ausstellungen

TELTOW. Noch immer ist es nicht möglich, Ausstellungen vor Ort zu besuchen, da öffentliche Gebäude aufgrund der Anordnungen zur Corona-Pandemie geschlossen sind. Eine Möglichkeit, ihre „Nicht-Besucher" wenigstens ein bisschen Kunst genießen zu lassen, nutzen das Neue Rathaus und das Bürgerhaus, deren aktuelle Ausstellungen online auf der Stadt-Seite www.teltow.de unter der Rubrik Kunst& Kultur zu finden sind.

„Malerische Reise durchs Jahr"...

... nennt die Seniorengruppe "Farbfeuer" ihre Arbeiten aus dem Jahr 2020. Der Kurs, in dem sie entstanden, ist Teil des Angebots der Jugendkunstschule Teltow und wird seit Sommer 2019 von Ingrid Benes geleitet. Durch Anwendung verschiedener Techniken und Materialien (Aquarell, Acryl, Collagen) schufen sieben Senioren fantasievolle Bilder, die teils geplant, teils erst während des Malprozesses entwickelt wurden. Die Ausstellung umfasst über 50 Arbeiten verschiedener Größen, die einzeln oder als Ensemble in 31 Rahmen gezeigt werden. Die Ausstellung im Neuen Rathaus wird dort bis zum 5. März hängen.

„Wir leben bunt"...

... lautet das Motto einer Ausstellung von Sissy Walldorf und Pamela Henning-Salomone im Bürgerhaus Teltow, die dort bis zum 1. April gezeigt wird.
Bis zu ihrem Kennenlernen bei der Stahnsdorfer Kunstmeile verliefen beider Lebenswege sehr unterschiedlich. Pamela ist in Westberlin aufgewachsen. Sissy in einem kleinen Dorf im Osten Deutschlands. Sissy zog es nach Berlin, Pamela schon früh nach Italien. Viele berufliche Stationen prägten beide Leben, bevor sie die Malerei für sich entdeckten.
Die lebensfrohen Malerinnen experimentieren mit Farbe, Stilrichtungen und Materialien und erschaffen Bilder wie ihr Leben: bunt und aus dem Bauch heraus. *mck*

Foto: FDP Stahnsdorf

Ehrenvorsitzender auf Lebenszeit

STAHNSDORF. Georg Lehrmann, ehemaliger Vorsitzender der FDP Stahnsdorf und Mitglied der Partei seit über 40 Jahren, wurde Ehrenvorsitzender des Ortsvereins – auf Lebenszeit. Lehrmann, Kommunalpolitiker, bis heute Vorsitzender des Regionalen Gewerbevereins und Kämpfer für die S-Bahn, wird auch im Unruhestand weiterhin mit Rat und Tat seinem Ortsverband zur Verfügung stehen. PM

Teltower Kunst-Sonntag dauerhaft online

TELTOW. Wie die Organisatoren Dieter Leßnau und Gerhard Lasson mitteilten, kann der diesjährige Teltower Kunst-Sonntag nur digital stattfinden. Seit Januar können sich interessierte Künstler auf der Plattform www.teltower-kunsttage.club anmelden, um sich zu präsentieren, jeweils fünf ihrer Werke „darzustellen" und auch untereinander in Kontakt zu treten. Inzwischen nutzen rund 40 Künstler das dauerhafte Angebot, darunter auch Leßnau selbst.
Der Teltower Kunst-Sonntag war seit 2009 eine beliebte und gut besuchte Kunstausstellung im Veranstaltungskalender der Stadt Teltow (siehe BC 11/18). Zum Teil über hundert nationale und internationale Künstler hatten die Möglichkeit, ihre Werke dem breiten Publikum an einem Sonntag zu zeigen. *Conrad Wilitzki*

5. Teltower Kunst-Sonntag in der Biomalzfabrik Teltow. Foto: Teltower Kunst-Sonntag

TKS-Gemeinde-Infos

Sitzungstermine Februar 2021

TELTOW
8.2.2021, 18:30 Uhr: *Regionalausschuss (VK)*
24.2.2021, 18 Uhr: *Werksausschuss (Altes Rathaus Teltow)*

KLEINMACHNOW
8. 2.2021, 18:30 Uhr: *Regionalausschuss (VK)*
11.2.2021, 18 Uhr: *Gemeindevertretungssitzung (VK)*
22.2.2021, 18 Uhr: *Bauauschuss (Bürgersaal)*
23.2.2021, 18:30 Uhr: *Ausschuss f. Schule, Kultur u. Soziales*
24.2., 18 Uhr: *Ausschuss f. Umwelt, Verkehr und Ordnungsangelegenheiten (VK)*
25.2., 18:30 Uhr: *Finanzausschuss (Bürgersaal)*

STAHNSDORF
8.2.2021, 18:30 Uhr: *Regionalausschuss (VK)*
9.2.2021, 18:30 Uhr: *Gemeindevertretersitzung (VK)*
23.2.2021, 18:30 Uhr: *Ausschuss für Bildung, Soziales, Kultur und Sport*
25.2., 18:30 Uhr: *Ausschuss für Bau, Verkehr und Umwelt*

(Alle Angaben ohne Gewähr. VK = Videokonferenz)

Wir kaufen
Wohnmobile + Wohnwagen
03944-36160 | www.wm-aw.de | Fa.

Dachdecker hat freie Kapazitäten
Wir bieten an:
Dachreinigung, Fassadenreinigungen
sowie Reparaturen
aller Art, Neueindeckungen
24-Stunden-Notdienst
0163 6797552

Ihre Stellenanzeige im
BÄKE Courier
in der Print- und Online-Ausgabe.
Große Wirkung – kleiner Preis.
Wir beraten Sie gern.
Tel.: 03329/699032
E-Mail: bc@baeke-courier.de

Behalten Sie den Durchblick und lassen Sie Ihr Licht checken.

kühnicke
Service Audi Service SKODA
Meisterwerkstatt seit 1970
14552 Michendorf
Potsdamer Straße 95/97
Tel.: 033205/718-0
E-Mail: mail@autohaus-kuehnicke.de

§ gut beraten

Die Unterhaltspflicht gegenüber minderjährigen Kindern

Der von seinem unterhaltsbedürftigen minderjährigen Kind getrenntlebende Elternteil ist gegenüber seinem Kind barunterhaltspflichtig. Die Höhe der Barunterhaltspflicht richtet sich nach dem Einkommen des unterhaltspflichtigen Elternteils und wird nach den Unterhaltsleitlinien der jeweiligen Oberlandesgerichte berechnet.
Oftmals beruft sich der unterhaltspflichtige Elternteil ohne oder mit kleinem Einkommen auf eine mangelnde Leistungsfähigkeit unter Berücksichtigung des durch die Oberlandesgerichte festgelegten Selbstbehaltes. Die für einen Unterhaltsanspruch vorausgesetzte Leistungsfähigkeit wird jedoch nicht durch das tatsächlich vorhandene Einkommen des Unterhaltsschuldners, sondern vielmehr durch ein fiktiv erzielbares Einkommen bestimmt.
Der Unterhaltspflichtige muss sich entsprechend seiner Vorbildung, seinen Fähigkeiten und der Arbeitsmarktlage in zumutbarer Weise um eine Arbeit bemühen. Bei einer Erwerbstätigkeit mit geringem Einkommen ist der Unterhaltspflichtige verpflichtet, entweder eine neue Arbeitsstelle oder eine weitere Nebentätigkeit zu suchen, um zusätzliche Mittel zu erlangen. 48 Wochenstunden werden als durchaus zumutbar betrachtet. Erst wenn durch den Unterhaltspflichtigen der Nachweis der Unmöglichkeit der Erzielung eines ausreichenden Einkommens erbracht ist, besteht die Möglichkeit, dass durch das Gericht eine Mangelfallberechnung durchgeführt wird.
Rechtsanwältin Monika Kröger, Stahnsdorf

Der nächste BÄKE Courier erscheint am 2. März 2021.

Dialysezentrum Potsdam

Für die Region von Bedeutung

REGION. Die Niere ist ein Organ, das sowohl hilft, Giftstoffe zu filtern als auch den Wasserhaushalt im Körper zu steuern. Außerdem reguliert die Niere den Blutdruck und die Blutsäure. Menschen mit Niereninsuffizienz droht deshalb nicht nur eine ständige Vergiftung, ihr Blut wird auch sauer, sie bekommen Bluthochdruck und typischerweise lagert sich Wasser im Gewebe ein. Wenn die Blutwerte zu schlecht werden, hilft nur noch eine Dialyse, um die Nieren zu entlasten.
So ein Verfahren wird im Dialysezentrum Potsdam durchgeführt. Seit Anfang 2021 befindet sich das Zentrum aber nicht mehr in der Innenstadt am St. Joseph-Krankenhaus, sondern neben dem Hauptbahnhof Potsdam. Für Patienten aus der Region TKS eine echte Erleichterung. Man muss nun nicht mehr durch die Innenstadt fahren, sondern hat eine gute direkte Anbindung, sei es mit dem Bus oder dem Auto.
Das neue funktionale Gebäude hat im Gegensatz zu der ehemaligen Container-Station auch ausreichend Platz. Dort können die 4000 Patienten so von über 50 Mitarbeitern optimal versorgt werden. Dialyse gibt es in verschiedenen Formen. Zum einen die klassische Hämodialyse. Dabei wird man über fünf bis sechs Stunden an an das Dialysegerät angeschlossen. Bei der Hämodialyse wird das Blut über eine künstliche Membran außerhalb des Körpers geschickt, um Schadstoffe zu entfernen. Es gibt allerdings auch die Bauchfelldialyse für Patienten, die mit diesem Verfahren mobil bleiben können. Denn diese Form der Dialyse kann auch zu Hause durchgeführt werden. Allerdings muss der Betroffene bei der Dialyse sehr aufpassen. Denn wenn die Verbindung zum Bauch während des Verfahrens offen liegt, kann es durch Verunreinigungen zu einer lebensbedrohlichen Bauchfellentzündung kommen. Doch welche Zukunftsaussichten haben nun Dialysepatienten?
Nachdem der Bundestag mehrheitlich eine Widerspruchslösung abgelehnt hat, bleiben Organspenden weiterhin knapp. Viele müssen daher jahrelang an die Apparate. Eine kleine Hoffnung wäre da die tragbare Kunstniere. Wann diese kommt, steht allerdings in den Sternen. Deshalb muss man sich als Patient darauf einrichten, bis zum Lebensende diszipliniert zu leben. Das bedeutet zum Beispiel, dass salzreiche oder kaliumreiche Lebensmittel tabu sind.
Übrigens, auch in Teltow hat das Dialysezentrum eine Zweigstelle, und zwar in der Neißestraße. Dort wird zwar keine Blutwäsche durchgeführt, aber Nephrologen haben dort ihre Sprechstunde und Patienten können dort behandelt werden, die noch nicht dialysepflichtig sind. *Kü*

Zweigstelle des Dialysezentrums in der Teltower Neißestraße. *Foto: KÜ*